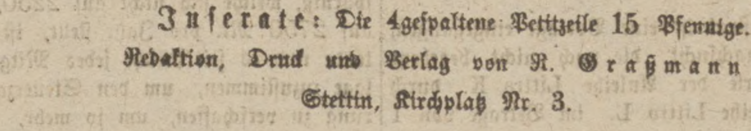
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.


Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. **Mittwoch, den 7. April 1880.** **Nr. 161.**

Deutschland.

Berlin, 6. April. Ueber den Gesetzentwurf über die Küstenschifffahrt schreibt die „National-Zeitung“:

Dem Gesetzentwurfe über die Küsten-Frachtschifffahrt gegenüber haben wir von Anfang an geglaubt, uns kühl verhalten zu sollen. So wenig wir uns ein Bild davon machen konnten, auf welche Weise die Durchführung dieses Gesetzes der Rhederei und Schifffahrt auch nur den geringsten Nutzen gewähren solle, so vermochten wir andererseits auch nicht zu übersehen, daß durch die Annahme dieses Gesetzes, welches in der Ausführung ja bedeutenden Modifikationen unterliegen mußte, ein nennenswerther Nachtheil zugefügt werden könne. Es schien uns das allein Richtige, zunächst den betheiligten Kreisen, also den Seestädten, den Rhederei-Interessenten das Wort abzutreten, denen ohne Zweifel die größte Sachkenntniß innewohnt und auf deren Wünsche einige Rücksicht zu nehmen, als in so vielen anderen Fragen über deren berechtigte Wünsche hinweggegangen war.

Nun fallen aber die Voten der Seestädte mehr und mehr zu Ungunsten der von der Regierung ausgearbeiteten Vorlage aus. Wir haben früher ablehnende Stimmen aus den Nordseestädten verzeichnet; an der Ostsee macht sich durchaus dieselbe Ansicht geltend. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Königsberg, einer Körperschaft, die sich von jeher durch ihre Rührigkeit und ihre Einsicht ausgezeichnet hat, hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, in welcher sie die Ablehnung des Gesetzentwurfs beantragt und nur schlimmstenfalls denselben unter bedeutenden Abänderungen sich gefallen lassen will.

Sie liefert an der Hand des amtlichen statistischen Materials den Nachweis, daß die Küstenschifffahrt, soweit man das Quantum der beförderten Güter in Betracht zieht, nur einen geringen Theil der gesammten Schifffahrtsthätigkeit umfaßt und daß sich das Verhältniß noch mehr zu ihren Ungunsten ändert, wenn man auf die pekuniäre Einträglichkeit sieht. Als Resultat ergiebt sich, daß die Ausschließung aller fremden Flaggen von der Küstenschifffahrt der deutschen Rhederei zu ihrem bisherigen Gewinn einen Zuwachs von $1/2$ bis höchstens 1 Proz. liefern könnte, ein Zuwachs von so geringfügigem Betrage, daß es sich in der That nicht lohnte, um seinetwillen die Gefahr unvermeidlicher Retorsionen heraufzubeschwören und den Verfrachtern Beschränkungen aufzuerlegen.

Man wird unter diesen Umständen nicht unterlassen können, bevor man sich für die Annahme des Gesetzentwurfs entscheidet, die Frage nicht allein aufzuwerfen, sondern auch zu beantworten: cui bono? Wem will man durch dieses Gesetz einen Dienst erweisen? Daß es in irgend eines anderen Menschen Interesse liege, als in dem der Seestädte, kann von Niemandem behauptet werden und daß es im Interesse dieser liege, wird von der kompetentesten Weise, nämlich von ihnen selbst bestritten. Man wird ihnen doch dieses Gesetz nicht aufdrängen können, ohne ihnen zuvor den Beweis geliefert zu haben, daß es ihnen hilft.

Man hat im Interesse der Landwirthschaft agrarische Zölle eingeführt und die Industrie durch Gewährung von Schutzzöllen schadlos zu halten versucht. Auf dem falschen Grundsatz, daß man jedem Produzenten für den Schaden, den man ihm durch Vertheuerung seiner Gebrauchsartikel zufügt, dadurch hinreichende Genugthuung gewähren kann, daß man ihn gegen Konkurrenz schützt, baut sich unsere moderne Wirthschaftspolitik auf. Als die Frage aufgeworfen wurde, wie man den Handel und die Schifffahrt für den doppelten Nachtheil entschädigen wolle, der ihnen durch die agrarischen und durch die industriellen Zölle erwächst, wurde in geheimnißvoller Weise erwidert, Fürst Bismarck habe die Seestädte nicht vergessen.

Dieses Räthselwort fand später eine theilweise Erläuterung, als die Gerüchte von der Einführung der surtaxes de pavillon et d'entrepot auftauchten. Jetzt haben sich diese Gerüchte zu dem vorliegenden Gesetzentwurf kondensirt und diejenigen, welchen man durch denselben helfen will, erklären, sie fänden darin keine Erleichterung, sondern nur eine neue Erschwerung ihrer Lage. Wir meinen, daß damit jedes Motiv wegfällt, an dem Gesetze festzuhalten; das einzige, was sich hören lassen würde, hat sich als thatsächlich unrichtig erwiesen.

— Der Verlauf der englischen Wahlen erweist sich den Liberalen fortgesetzt günstig. Bis heute früh 3 Uhr, meldet ein Telegramm von „W. T. B.“ aus London, war das Ergebniß von 433 Wahlen bekannt, von den Gewählten sind 258 Liberale, 153 Konservative und 22 Homeruler. Bei der gestern in der City von Edinburg (Midlothian) erfolgten Wahl wurde Gladstone mit 1579 Stimmen gewählt, während sein konservativer Gegenkandidat, der Earl Dalkeith, ältester Sohn des Herzogs von Buccleuch and Queensberry (als Peer von England Earl Doncaster) 1468 Stimmen erhielt. Außer Midlothian haben die Liberalen auch St. Ives (Cornwall), das bisher von dem Tory Ch. Thyringham Praed vertreten war, gewonnen. Dagegen haben sich die Tories in den Grafschaften gehalten. Bei den gestern dort stattgehabten Wahlen wurden die konservativen Kandidaten wiedergewählt.

Das gegenwärtige Kabinet ist angesichts der großen Mehrheit, welche die Opposition erworben hat, nicht mehr in der Lage, sich bis zum Zusammentritt des neuen Parlaments zu halten; es wird, wie die „Times“ erfährt, unmittelbar nach der Rückkehr der Königin vom Kontinent demissioniren. Die Führer der liberalen Partei würden dann mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt werden. Nach Ansicht der „Daily News“ wird die Königin Gladstone mit der Kabinetsbildung beauftragen. Falls Gladstone den Auftrag ablehnen sollte, werde derselbe wahrscheinlich als Minister ohne Portefeuille in das Kabinet eintreten. Gladstone hat in einem an die Wähler von Midlothian gerichteten Aufruf eine Art liberales Regierungsprogramm aufgestellt. Er erklärt darin, die Anstrengungen der Liberalen würden darauf gerichtet sein, die ausländische Politik Englands auf den Frieden, die Gerechtigkeit und die Sympathie für die Freiheit zu basiren. Friede, Freiheit, Gerechtigkeit war aber auch das Programm Beaconsfields; der einzige Unterschied zwischen den beiden Antagonisten besteht sonach darin, daß Gladstone unter Frieden die ungestörte Ruhe des Bestehenden versteht, während Beaconsfield unter Frieden die Ruhe nach dem Kampfe verstand; da er während seiner Regierung überall auf Kampf und Krieg stieß, so konnte er nicht zu dem Gladstone-schen Frieden gelangen. Er hoffte in einer zweiten Regierungsperiode den Janustempel schließen und dem Lande den Frieden geben zu können. Das hat ihm das Schicksal versagt. Die Nation verwarf das Beaconsfield'sche „Durch Kampf zum Frieden“ und entschied sich für Gladstone, der „Frieden, Gerechtigkeit und Sympathie für die Freiheit“ verheißt.

— Während die monarchische Presse in Frankreich gegen die Urheber der „Märzdekrete“ auf das Heftigste zu Felde zieht, haben diejenigen bonapartistischen Organe, welche der Losung des Prinzen Napoleon folgen, vom ersten Tage an das entgegengesetzte Verhalten zur Schau getragen. Insbesondere war es der „Ordre“, welcher unverzüglich seine volle Zustimmung zu den jüngsten Maßnahmen des Gouvernements bekundete. Da nun gerade dieses früher von Rouher inspirirte Organ seit dem Tode des kaiserlichen Prinzen dem Prinzen Jerome Napoleon Heeresfolge leistet, so lag die Annahme nahe, daß der gegenwärtige Chef der imperialistischen Familie auch in der nunmehr „brennenden“ Frage in direktem Widerspruche mit dem Gros seiner Partei steht, dessen Anschauungen zumeist von Paul de Cassagnac im „Pays“ vertreten werden. Der „rothe Prinz“ hat nun soeben persönlich auch ein Schreiben an den „Ordre“ und die „Estafette“ gerichtet, in welchem er seinen Standpunkt klar und bündig darlegt. Wenn es keinem Zweifel unterliegen kann, daß die Spaltung innerhalb der Partei des „appel au peuple“ durch einen mit so großer Ostentation gethanen Schritt sich zur verhängnißvollen Kluft erweitern muß, so darf man mit Recht auf taktische Erwägungen schließen, welche den Prinzen Napoleon bei seinem Vorgehen geleitet haben. Bekanntlich hat es dem letzteren bisher an einem geeigneten Anlasse gefehlt, sein politisches Programm als „Prätendent“ zu entwickeln. Ließ doch die Regierung wiederholt offiziös erklären, daß sie kein derartiges Pronunciamiento dulden, ja selbst vor einer Ausweisung des Prinzen nicht zurückschrecken würde. Es würde nun immerhin von einer gewissen taktischen Versatilität zeugen, wenn der rothe Prinz unter dem Vorwande, sich dem Gouvernement in der „Jesuitenfrage“ anzuschließen, sein lange zurückgehaltenes Programm endlich lancirt hätte. In der That läßt derselbe in dem bereits telegraphisch signalisirten Dokumente alle diejenigen Schlagworte einfließen, welche bestimmt sind, bei der großen Masse der Bevölkerung zu wirken. Insbesondere wird darauf hingewiesen, die Fiktion einer konservativen Vereinigung habe zu lange gedauert; es gebe keine Gemeinschaft zwischen den Legitimisten, welche gegen die Ergebnisse des Jahres 1879 konspirirt, und den Bonapartisten, welche dieselben unbesiegbar gemacht hätten, zwischen den Anhängern der weißen und denjenigen der nationalen Fahne.

Karlsruhe, 4. April. Der deutsche Kronprinz hat nach eintägigem Aufenthalt unsere Stadt gestern verlassen und ist nach Berlin zurückgereist. Am Freitag Abend wohnte er der Abschiedsvorstellung der Kammersängerin Fräulein Bianca Bianchi bei, welche von der hiesigen Hofbühne nach Wien übersiedelt; gestern besuchte er die Gewerbehalle sowie den Direktor der Kunstgewerbeschule, Professor Kachel, der zur Zeit, als er an der Akademie in Berlin angestellt war, der Frau Kronprinzessin Unterricht im Zeichnen und Malen gab. Kachel hat sich im vorigen Jahre in Folge einer schweren Krankheit der Amputation eines Beines unterziehen müssen.

Am letzten Mittwoch fand in Baden-Baden die Vermählung der geschiedenen Erbprinzessin von Monaco, Tochter der Herzogin von Hamilton, geborener Prinzessin von Baden, mit dem ungarischen Husaren-Offizier Grafen Thassilo Festetics statt.

Darmstadt, 3. April. Der Prinz und die Prinzessin von Wales begaben sich heute Mittag in Begleitung des Großherzogs und der Prinzessinnen Victoria und Elisabeth nach Frankfurt a. M., um die Prinzessin Luise von Hessen zu besuchen; nach ihrer Rückkehr wohnten sie der Festvorstellung im Hoftheater an. Es wurde Rossini's „Tell“ gegeben.

Wie hiesige Blätter melden, ist die Gräfin von Erbach-Schönberg, Tochter des Prinzen Alexander, gestern kurz vor Mittag einer drohenden Lebensgefahr entgangen. In Begleitung ihres Vaters, ihres Gemahls und ihres Bruders, Prinzen von Battenberg, von einem Empfange bei dem Landgrafen und der Landgräfin von Hessen zurückkehrend, stürzte sie beim Ueberschreiten eines Schienenstranges und würde von einer heranbrausenden Lokomotive erfaßt worden sein, wenn es ihrem Gemahl und einem herzugeeilten Bahnbeamten nicht gelungen wäre, sie noch gerade in dem Augenblicke wegzureißen und aufzurichten, als die Lokomotive noch wenige Schritte von ihr entfernt war.

Ausland.

Pest, 2. April. Die ungarischen Blätter verwahren sich entschieden gegen den Gedanken der Herstellung des Drei-Kaiser-Einvernehmens. Der „Pester Lloyd“ erklärt sogar, „daß man in Wiener maßgebenden Kreisen die Herstellung des erwähnten Einvernehmens für unmöglich hält und überhaupt das bestehende Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und Rußland andererseits für unerschütterlich und unverändert ansieht“. Trotz dieser kategorischen Erklärung kann ich aus guter Quelle versichern, daß die Russenfreunde am Wiener Hofe eine große Thätigkeit entwickeln, um der Herstellung des Drei-Kaiser-Einvernehmens die Wege zu ebnen. Sie rechnen dabei besonders auf die Unterstützung des Erzherzogs Albrecht, der bekanntlich ein eifriger Freund des deutsch-österreichischen Bündnisses geworden ist, aber deshalb seine Zuneigung für Rußland keineswegs verleugnet hat. Die slawische Hofpartei meint eben, daß die Herstellung des Drei-Kaiser-Einvernehmens auf die innere Gestaltung der Dinge in Oesterreich nicht ohne Einfluß bleiben würde, und daß es dann den Herren Clam-Martinez, Hübner und Genossen gelingen könnte, die Leitung der auswärtigen Politik in die Hände zu bekommen. Dadurch würde es dann möglich werden, den ungarischen Einfluß am Wiener Hofe auf allen Punkten zurückzudrängen. Diese schöne Pläne leiden nur an dem einen Fehler, daß die gesammte politische Lage gänzlich geändert werden müßte, bevor sie Aussicht auf Erfolg haben könnten. Aber Vorsicht wäre den Ungarn jedenfalls geboten, und statt sich gegenseitig in kleinlichen Parteikämpfen aufzureiben, thäten sie wahrlich besser daran, ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Vorgänge in Wien zu richten.

Paris, 4. April. Ein Hauptstreich gegen die Regierung scheint zunächst von den Laien ausgehen zu sollen: die von den Jesuiten so trefflich organisirten katholischen Vereine entwickeln eine gewaltige Rührigkeit; der hohe Klerus, der bisher sich diesen Vereinen gegenüber, mit Ausnahmen freilich, in vornehmer Haltung zeigte, findet jetzt, „daß die Mitwirkung der Laien nöthiger als je sei“. In Folge dessen wurde im erzbischöflichen Palast zu Paris beschlossen, sich mit den Laienvereinen über die Mittel der Abwehr zu verständigen, also mit der Gesellschaft für christliche Erziehung und Schule, mit dem Vereine zur Verbreitung populärer Schriften und vor allem mit dem großen Katholikenverein (la grande Association catholique), welche alle „Cercles catholiques“ in Frankreich umfassen: Jésus ouvrier, Corporation chrétienne, Corporation de Saint-Jean-Porte-Latine, Union des ouvriers catholiques u. s. w. Dieser große Verband, der 1867 gegründet wurde, ist in „Sektionen“, „Zonen“ und „Lokalämter“ getheilt, die vom Comité de l'oeuvre, das in Paris seinen Sitz hat, geleitet werden; während diese selbst direkt unter einem Kardinal stehen. Der leitende Ausschuß hat den Lokalausschüssen angezeigt, daß ein Rath von ausgezeichneten Rechtskundigen eingesetzt wurde, der die Rechtsfragen, welche durch die Dekrete vom 29. März aufgeworfen werden, zu beleuchten habe; zugleich wird empfohlen, in jeder Stadt einen Ausschuß von Rechtskundigen zu bilden, welcher den gesetzlichen Widerstand zu leiten habe. Der Central-Ausschuß ruft sodann alle Familienväter Frankreichs auf: „das Recht, das wir beanspruchen, ist für die Seelen unserer Kinder das Recht, nicht verstümmelt, erniedrigt, beschimpft und von ihrer Mutter, der Kirche, getrennt zu werden“. Schließlich erfolgte wie gewöhnlich ein Aufruf zu Geldbeiträgen und eine Lobrede auf die Jesuiten, „welche stets den ersten Rang in der Wissenschaft wie in der christlichen Erziehung der Jugend einnahmen“. Das Komitee zur Verbreitung von Schriften beschloß, in Frankreich die Schriften zu vervielfältigen, welche den Arbeiter in der Provinz von dem Segen überzeugen, den er sich und seiner Sache stiftet, wenn er bei den Wahlen für den „katholischen Sozialismus“ stimmt.

Provinzielles.

Stettin, 7. April. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Zimmermeister Schmidt zum Mitgliede der 20. Armen-Kommission gewählt; ferner wurde der Vorsteher für den 24. Stadt-Bezirk für eine 6jährige Amtsdauer wiedergewählt. — Der Ankauf des 94 Morgen großen Grundstücks Nr. 40 in Wussow zum Preise von 2700 Mk. wird genehmigt, ebenso der Ankauf des Grundstücks Wallstraße Nr. 42 zum Preise von 14,250 Mark. — Unterm 14. März cr. ist bei der Versammlung ein Schreiben von 23 Fuhrherrn eingegangen, in welchem dieselben ersuchen, die Fuhrwerksgestellungen für städtische Zwecke wie früher in Submission zu vergeben, da seit etwa 3 Jahren von diesem Modus abgewichen sei. Herr Holberg als Referent macht darauf aufmerksam, daß die Fuhrwerksgestellungen auf Grund eines am 27. Februar d. Js. stattgefundenen Submissions-Termins kontraktlich vergeben sind, daß sich daher die Petenten in einem Irrthum befinden, wenn sie annehmen, daß von dem üblichen Modus abgewichen sei. Der Referent beantragt, das Gesuch dem Magistrat zum abschlägigen Bescheid zu übergeben. Dagegen schlägt Herr Dr. Wolff vor, über das Gesuch zur Tagesordnung überzugehen, da eine Rücksichtslosigkeit gegen die Versammlung darin läge, wenn ein Gesuch eingebracht würde, welches der thatsächlichen Grundlage entbehre. Die Versammlung beschließt demgemäß. — Bewilligt werden 90 Mk. für Anbringung einer Nachtglocke im Hause Königsstraße 8 und Einrichtungs- und Unterhaltungskosten für 2 Gasflammen in demselben Hause; ferner 650 Mk. zum Ankauf von Feldmesser-Instrumenten. — Für die im vorigen Jahre bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers veranstalteten Festlichkeiten war früher ein Pauschquantum von 18000 Mk. bewilligt worden, die Kosten beliefen sich jedoch auf 24,799 M. 59 Pfennig und wird deshalb die mehrverausgabte Summe von 6799 M. 59 Pf. nachbewilligt. — Ueber die Polizei-Verwaltungs-Kassenrechnung pro 1878—1879 war in einer früheren Sitzung deshalb nicht Decharge ertheilt, weil für den Transport zweier trichinöser Schweine 6 Mk. 50 Pf.,

eingetragen waren, diese Summe aber nicht einkassirt war. Nachdem dies jetzt geschehen, wird Decharge ertheilt.

Vom Magistrat ist eine Vorlage eingegangen, worin derselbe nachsucht, die noch nicht begebene 4½pCt. 4. Serie der Anleihe Littra K. durch eine 4pCt. Anleihe Littra L. im Betrage von 1 Million Mark zu ersetzen. Der Magistrat fühlt sich durch die gegenwärtig außerordentlich günstige Lage des Geldmarktes zu dieser Vorlage veranlaßt und glaubt, das durch die Annahme derselben die Stadt eine Ersparniß von jährlich 2250 M. haben würde.

Herr Aron, welcher darüber referirt, erklärt, daß die Vorlage in der Finanz-Kommission einer eingehenden Berathung unterzogen worden ist, welche schließlich dazu geführt hat, den Antrag auf Ablehnung derselben zu stellen, da die Finanz-Kommission einen finanziellen Vortheil für die Stadt darin nicht finden könne, sondern die Gefahren dabei dem zu erwarteten Nutzen gleichständen. Da die Anleihe nicht auf einmal gemacht, sondern nach Bedarf successive erhoben werden solle, lasse sich gar nicht vorhersehen, ob sich der Geldmarkt nicht inzwischen ungünstiger stelle. Die Anleihe Littra K. wird zum Kourse von 102 vergeben, während man bei einer 4pCt. Anleihe doch höchstens auf 96 rechnen könne; außerdem sei das Stettiner Publikum so an die 4½pCt. Papiere gewöhnt, daß die Verausgabung einer 4pCt. Anleihe auf Schwierigkeiten stoßen würde; deshalb hat die Finanz-Kommission beschlossen, den Antrag auf Ablehnung der Vorlage zu stellen. Ferner beantragt dieselbe, von der Berathung des mit dieser Vorlage eingegangenen Berichtes des Herrn Kämmerers über die Finanzlage der Stadt, so lange abzusehen, bis die Finanzkommission einen Einblick in das Lagerbuch, um dessen Vorlegung der Magistrat ersucht wird, gethan hat.

Herr Kämmerer Schlesack macht darauf aufmerksam, daß letzterer Bericht nur zur Orientirung eingereicht sei, daß eine Beschlußfassung über die einzelnen Punkte nicht bezweckt worden sei. Im Uebrigen glaubt er, daß die Vorlage des Magistrats Beachtung verdient, da es Pflicht sei, die Vortheile der Situation in jeder Weise auszunutzen, um soviel als möglich Ersparnisse zu machen.

Herr Dr. Ameluug. Auch die Finanz-Kommission hat den Wunsch, Ersparnisse zu machen, ist jedoch bei näherer Prüfung zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Vorlage so wenig Sicherheit für Ersparnisse bietet, daß es besser ist, dieselbe abzulehnen. Der Staat hat die letzte 4pCt. Anleihe mit großer Leichtigkeit untergebracht, es sei aber ein großer Unterschied zwischen Staats- und Kommunal-Papieren. Anders wäre es noch, wenn die Stadt die ganze Emission mit einem Male verge[illegible] soll sich auf das ganze Etatsjahr vertheilen und wie sich da noch der Geldmarkt ändert, kann Niemand wissen.

Herr Kämmerer Schlesack glaubt, daß die Begebung der Anleihe auf keine Schwierigkeiten stoßen werde, denn die Gefahren, welche die Finanz-Kommission befürchtet, scheinen nicht so groß zu sein. Auch Herr Oberbürgermeister Haken spricht für die Magistrats-Vorlage.

Herr Graßmann hätte am liebsten auf jede Anleihe verzichtet, da aber doch eine solche gemacht werden soll, kann er dem Magistrats-Antrag nur zustimmen. Er kann die Berechnung der Finanz-Kommission nicht begreifen, welche in der Vorlage keine Ersparniß finden kann. Die Ersparniß, welche sich nicht auf 2250, sondern sogar auf 2750 Mk. pro Jahr stellt, ist keine unbedeutende und es sei Pflicht jedes Mitgliedes, der Vorlage zuzustimmen, um den Steuerzahlern Erleichterung zu verschaffen, um so mehr, da der Bericht des Herrn Kämmerers noch weitere Anleihen in Aussicht stellt.

Herr Masche empfiehlt, die Vorlage abzulehnen, da die Finanz-Kommission die Ueberzeugung hat, daß es mit den dadurch entstehenden Ersparnissen sehr unsicher ist.

Herr Graßmann glaubt es, daß die Finanz-Kommission diese Ueberzeugung hegt, um aber auch Andere davon zu überzeugen, müsse sie mit beweisenden Zahlen vortreten; dies habe sie nicht gethan.

Herr Aron findet nicht, daß Herr Graßmann viel Neues gesagt, derselbe fände Alles unbegreiflich, was von der Finanz-Kommission empfohlen wird. (Wir bemerken dabei, daß wie bereits im Moses zu lesen, die Weisheit selbst des alten Aron nicht immer stichhaltig war und daß daher auch der moderne Aron — der Aron minor — es sich doch wird gefallen lassen müssen, wenn man ein wenig an aronischer Weisheit zweifelt. Anm. d. Red.)

Schließlich wird die Vorlage abgelehnt, dadurch erledigt sich auch der Antrag auf Abstandnahme von der Einstellung von 180,000 Mk. aus den Ueberschüssen der Sparkasse zum Bau der neuen Realschule. — Der Etat schließt im Ordinarium mit ev. 4,246,107 Mk., im Extraordinarium mit ev. 1,047,520 Mk., in Summa mit 5,293,628 Mk. Derselbe wird damit festgestellt und vollzogen.

Der Abschluß des abgeänderten Vertrages bezüglich der Uebernahme der Provinzial-Chausseestrecken innerhalb des Gemeindebezirks von Stettin wird mit dem Bemerken genehmigt, daß die seitens des Magistrats vom Provinzial-Ausschuß zu § 6 verlangte Erklärung (Feststellung der Rente) urkundlich vollzogen werde.

— Am 2. d. Mts. verhandelte das Oberseeamt unter Vorsitz des Geh. Ober-Reg.-Raths von Möller über die Beschwerde des Reichskommissars gegen den Spruch des Seeamts zu Stralsund über den Seeunfall des Schooners „Karl" aus Barth in Pommern. Jenes Seeamt hatte seinen Spruch dahin abgegeben, die Strandung des Schiffes sei dadurch verursacht, daß der Kapitän Meyer eine Seefahrt unternommen habe, zu welcher er keine Befähigung gehabt und daß er durch Unterlassung der erforderlichen Lothungen denselben verschuldet, daß aber keine Veranlassung vorliege, dem Kapitän Meyer die Ausübung seines Gewerbes als Küstenschiffer zu entziehen. [illegible] Reichskommissars hat das Oberseeamt, obwohl wesentlich neue Momente für die Beurtheilung des Falles nicht vorlagen, dahin entschieden, jener Spruch sei dahin zu ändern, daß dem Kapitän Meyer jene Befugniß zu entziehen, die baaren Auslagen des Verfahrens aber außer Ansatz zu lassen seien.

— Im Bezirk des 2. Armeekorps werden in diesem Jahre Uebungen des Beurlaubtenstandes aller Waffen stattfinden. Von der Infanterie werden hierzu 3337 Mann aus der Provinz und zwar vom 1. bis 12. Juni cr. einbeordert werden; von den übrigen Waffen werden nur geringere Quoten zur Uebung herangezogen. Als Uebungsorte sind durchweg Garnisonen bestimmt.

— In dem Dorfe Alt-Brünken bei Greifenhagen brach am Sonntag Abend gegen 9 Uhr Abends bei dem Bauerhofsbesitzer Fritz Kloth plötzlich Feuer aus, welches mit riesiger Schnelligkeit um sich griff und sehr bald das Gehöft des daneben wohnenden Bauern Ch. Jahnke ereilte. Bei dem ziemlich heftigen Ostwinde verbreitete sich das Feuer weiter und ergriffen die Flammen das jenseit der breiten Dorfstraße liegende Gehöft des Besitzers Ch. Kloth, sowie das des Bauern Modrow. Dem Bauerhofsbesitzer Fritz Kloth soll sämmtliches Rindvieh verbrannt sein. In der Angst sprangen die armen Thiere in die Krippen, verbrannten aber unter gräßlichem erschütterndem Gebrüll, weil sich Niemand mehr in die hell brennenden Stallgebäude wagen durfte. Ein anderer Besitzer brachte seine Schafe — ca. 120 an der Zahl — zu seinem Schwager und glaubte sie hier gerettet. Bei den weiteren Dimensionen des furchtbaren Brandes wurden die armen Thiere leider ein Opfer der Flammen. Die zu den vier Bauergehöften gehörenden Speicherbewohner haben nichts weiter als das nackte Leben gerettet, also ihr gesammtes Hab und Gut verloren. Eine Menge Vieh, darunter circa 300 Schafe, sowie Schweine, Kühe 2c. sind in den Flammen jämmerlich verkohlt. Das Element wüthete so furchtbar, daß man erst heute Morgen des Feuers Herr werden konnte.

Die Remonstration gegen die Höhe der Einkommensteuer.

Die Einkommensteuer wird von den Bürgern erhoben, welche mehr als 3000 Mk. Einkommen haben. Die Einkommensteuer ist eine Staatssteuer, welche 3 Prozent des Einkommens beträgt. Die Stadt Stettin erhebt dazu einen Zuschlag von 133⅓ Prozent der Staatssteuer. Es entsprechen demnach an jährlichen Steuern einem

Einkommen von	Staatssteuer	Kommunalsteuer in Stettin
3000 bis 3600 M	90 M	120 M.
3600 - 4200 -	108 -	144 -
4200 - 4800 -	126 -	168 -
4800 - 5400 -	144 -	192 -
5400 - 6000 -	162 -	216 -
6000 - 7200 -	180 -	240 -
7200 - 8400 -	216 -	288 -
8400 - 9600 -	252 -	336 -
9600 - 10800 -	288 -	384 -
10800 - 12000 -	324 -	432 -
12000 - 14400 -	360 -	480 -
14400 - 16800 -	432 -	576 -
16800 - 19200 -	504 -	672 -
19200 - 21600 -	576 -	768 -
[illegible]	648 -	864 -
25200 - 28800 -	756 -	1008 -
28800 - 32400 -	864 -	1152 -
32400 - 36000 -	972 -	1296 -
36000 - 42000 -	1080 -	1440 -
42000 - 48000 -	1260 -	1680 -
48000 - 54000 -	1440 -	1900 -
54000 - 60000 -	1620 -	2160 -
60000 - 72000 -	1800 -	2400 -

Die Gebäudesteuer und die Gewerbesteuer ist hierbei selbstverständlich ganz außer Ansatz gelassen, es ist nur die Einkommensteuer in Rechnung gestellt.

Jeder weiß, wie hoch sein Einkommen ist. Er sieht dann unmittelbar, ob die von diesem Einkommen geforderte Steuer gerechtfertigt ist oder nicht.

Sollte Jemand finden, daß er zu hoch eingeschätzt und somit durch Steuern überbürdet ist, so hat er schleunig gegen die Steuer Remonstration einzulegen, muß aber trotzdem bis zum Entscheide auf die Remonstration die geforderte Steuer bezahlen, welche bei begründeter Remonstration zurückgezahlt wird.

Es ist dringend wünschenswerth, daß nicht unnütze Remonstrationen erhoben werden, daß aber jede berechtigte Remonstration auch gleich so begründet werde, daß die Richtigkeit derselben unzweifelhaft und durch Beweismittel erwiesen ist. Die Remonstrationen gegen die Einkommensteuer müssen bei dem in der Veranlagungsliste unterzeichneten Vorsitzenden der Einschätzungs-Kommission (in Stettin also bei dem Herrn Stadtrath Theune) und zwar innerhalb 2 Monaten vom Tage der Einhändigung der Steuer-Veranlagung an mündlich oder schriftlich eingereicht werden und müssen der Einschätzungs-Kommission persönlich oder durch Vermittelung von höchstens zwei Vertrauensmännern oder durch andere Beweismittel die Ueberzeugung verschaffen, daß der Remonstrirende durch die erfolgte Abschätzung überbürdet ist. Die Berichtigung der Veranlagung erfolgt dann durch die gedachte Kommission selbst.

Vermischtes.

— Ein Wort des Kronprinzen Rudolf über seine Braut hat in Oesterreich große Befriedigung erregt. Als der Kronprinz in Prag die Ansprache des Oberlandmarschalls, der ihn im Namen der Landesvertretung des Königreichs Böhmen beglückwünschte, erwiderte, sagte er von seiner Braut: „Was ich suchte, habe ich gefunden: eine Lebensgefährtin, die in guten und bösen Tagen mit uns, dem Vaterlande und mir Freud und Leid theilen und so wie ich ihr ganzes Leben Oesterreich weihen wird."

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 6. April. Gegenüber den über die Absichten Chinas umlaufenden allarmirenden Zeitungsmeldungen kann das „Journal de St. Pétersbourg" mittheilen, daß die letzten aus Peking eingegangenen Nachrichten den Wunsch der chinesischen Regierung bekunden, die Verhandlungen über die Provinz Khuldscha wieder aufzunehmen, da der durch Tschong-Hou in Petersburg abgeschlossene Vertrag nicht sanktionirt werden könne. Der chinesische Gesandte in Paris, Tseng-Kee-Tzee, Marquis von Y-yong, solle zur Führung der neuen Verhandlungen hier eintreffen.

London, 6. April. Aus Paris wird der „Times" telegraphirt, der französische Botschafter, Vizeadmiral Pothuau, werde gegen Ende des Monats seinen Posten verlassen und auf demselben zeitweilig durch den früheren Finanzminister Say ersetzt werden, welcher die Spezialmission erhalten werde, über einen Handelsvertrag zwischen England und Frankreich zu verhandeln.

London, 6. April. Telegramm der „Times" aus Kandahar von gestern: Die Königin hat Schir Ali zum souveränen Herrscher von Kandahar ernannt. In Kandahar sollen eine britische Garnison und ein britischer Agent stationirt werden.

Berlin, 5. April.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleih.	4	99,75 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,90 bz
do. do. 1880	4	—,—
Staats-Anleihe	4	99 70
Staats-Schuld-Scheine	3½	95,50 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,80 bz
do. do.	3½	94,45 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	107,75
do	5	108,50 bz G
Central-Landschaftl.	4	99,30 bz
Kur- und Neumärk.	3½	93,00 bz
do. neue	3½	91,00 bz B
do.	4	99,8- bz
do. neue	4½	102 75 G
Pommersche	3½	90 70 bz
do.	4	100,10 bz
do.	4½	101,40 bz
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	99,40 bz
Westpr. Ritterschaft.	3½	90,50 bz
do. do.	4	99,66 bz
do. do.	4½	100,60 bz
do. do. 2. S.	5	—,—
Ostpreußische	3½	90,8- bz B
do.	4	98,9- bz
do.	4½	100,20 bz B
Rentenbr.: Kur- und Neumärk.	4	100,10 B
Pommersche	4	100,50 G
Posensche	4	99,75 bz
Preußische	4	99,80 bz
Schlesische	4	100,10 bz

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Badische Anleihe 1866	4½	106 70 bz
do. Eisenb.-Anleihe.	5	—,—
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	144,00 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	281,25 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	—,—
do. 35-fl.-Loose	—	173,25 G
Bair. Prämien-Anleihe	4	134,70 bz G
Braunschw. 20Rt. Loose	—	97,40 bz
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	133,40 bz
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	126,40 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	119,00 G
do. do. do. 2. Em.	5	118,10 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	188,50 B
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	186,75 bz
Meininger Loose	—	26,60 bz G
do. Präm.-Pfdbr.	4	124,30 bz G
Oldenburger Loose pr. St.	3	155,20 bz B

Fremde Fonds.

	Zf.	
Amerik. rück. 1881	6	109,60 bz
do. 1885	6	—,—
do. Bonds (fund.)	5	103,60 bz G
Oester. Gold-Rente	4	75 75 bz
do. Papier-Rente	4½	62,50 G
do. Silber-Rente	4½	63,00 bz B
do. 1854-Loose	4	114 50 bz B
do. 1858-Loose	—	342,60 bz B
do. 1860-Loose	5	—,—
do. 1864-Loose	—	310,90 B
Ungar. Goldrente	6	88,90 bz G
Russ. Boden-Credit	5	79,80 bz
Russ. con ol. Anl. v. 1871	5	87,20
do. do. v. 1872	5	87,1
do. do. v. 1873	5	88 10
Russ. Anleihe v. 1875	4½	—,—
do. v. 1877	5	90 25 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	1878 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	6½	4	144,50 bz B
Bergisch-Märkische	4	4	106,25 bz
Berlin-Anhalt	5	4	114,90 bz
Berlin-Dresden	0	4	17,90 bz
Berlin-Görlitz	0	4	26,20 bz
Berlin-Hamburg	12½	4	204 00 bz B
Berlin-Potsd.-Magdbg.	3½	4	99,10 bz
Berlin-Stettin	5½	4	114 60 bz G
Breslau-Schw.-Freib.	4½	4	106 80 bz
Cöln-Minden	6⅒	4	146,20 bz
Halle-Sorau-Guben	0	4	26,30 bz
Hannover-Altenbeken	0	4	—,—
Märkisch-Posen	0	4	29,96 bz
Magdeburg-Halberstadt	8½	4	145 60 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	99,20 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	8½	3½	183,25 bz
do. La. B.	8½	3½	161,00 bz
Ostpr. Südbahn	0	4	61,40 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	7	4	142,25 bz
Rheinische	7	4	157,90 bz
do. La. B St. g.	4	4	98,70 bz
Rhein-Nahe	0	4	15,40 bz
Stargard-Posen	4½	4½	103,00 B
Thüringer	8	4	157,75 bz B
do. La. B. gar.	4	4	98, 5 bz
do. La. C.	4½	4½	105,60 bz B
Tilsit-Insterburg	0	4	23 75 bz G
Ludwigh.-Berbach	9	4	193,90 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	4	103,75 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	133,90 bz
Oberhess. St. gar.	—	—	—,—
Werrabahn	1½	4	50,70 bz
Brest-Grajewo	—	4	—,—
Brest-Kiew Jnl.	—	4	—,—
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	68,90 bz B
Franz-Josephbahn	5	5	72,50 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	8,384	4	112,60 bz G
Gotthardbahn (80 pCt.)	6	6	57,60 bz
Kaschau-Oderberg	4	5	55,50 bz
Oesterr. Franz.-S.	6	4	479,00 bz G
do. Nordwestbahn	4	5	286,25 bz
do. do. La. B.	0	4	291,00 bz B
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	67,90 bz
Rumänische	2	4	50,90 bz
Russische Staatsbahn	7,033	5	140,20 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	152,51 bz
Warschau-Wien	9,26	4	249,50 bz G

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	1878	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	46,55 bz
Berlin-Görlitz	1	5	81 00 bz G
Breslau-Warschau	0	5	38,25 G
Halle-Sorau-Guben	0	5	90,50 bz G
Hannover-Altenbeken	3	5	—,—
Märkisch-Posen	5	5	102,40 bz
Magdbg.-Halberstdt. B.	4½	3½	88,40 bz
do. do. C.	5	5	121 25 bz
Marb.-Mlawec	5	5	92,00 bz
Nordh.-Erfurt	3½	5	92,75 bz B
Oberlausitzer	0	5	43,75 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	106,75 bz B
Posen-Creuzb.	2½	5	74,25 bz G
Rechte Oderuferbahn	7	5	141,30 bz G
Rumänische Staats-Pr.	8	8	118,50 bz G
Saalbahn	0	5	45,75 bz G
Saal-Unstrutbahn	0	—	8,00 bz G
Tilsit-Insterburger	4	5	83 50 G
Weimar-Gera	0	5	37 40 bz

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	91,30 bz
do. 3. S. La. B.	3½	—,—
do. do. La. C.	3½	86,30 bz B
Berlin-Anhalter	4½	—,—
do.	4½	102,25 bz
Berlin-Görlitzer	5	102,50 bz G
Berlin-Hamburger	4	99,60 G
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	99 10 G
do. La. D. neue	4½	101,30 bz G
do. La. E.	4½	101,10 G
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	99,25 bz
do. 4. S. (4½) g.	4½	99,25 bz
do. 7. S.	4½	—,—
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	102,50 bz G
do. La. K.	4½	102,50 bz G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	100,00 B
do. 2. Em.	5	—,—
Halle-Soran St. g. A. B.	4½	—,—
do. La. C.	4½	—,—
Magdeburg-Halberstädt.	4½	101,00 G
do. Leipzig. La. A.	4½	102,30 bz G
Oberschlesische Em. v. 1879.	5	104,00 bz G
do. Em. v. 1874.	4½	102,75 G
do. (Starg.-Posen)	4	99 20 bz
do. do. 2 Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreuß. Südbahn conv.	4½	102,40 bz
Rechte Oderufer	4½	103,75 bz B
Rheinische 3. Em. 69, 71, 73	5	101,80 bz
do. v. 1874 u. 77	5	100,80 G
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	103,60 bz G
Thüringer 4. Serie	4½	103,00 bz G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	5	91,20 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	93,10 B
do. 3. S.	5	92,75
Kaschau-Oderberg gar.	5	75,80 bz G
Kronprinz-Rudolfsbahn	5	81,00 bz B
do. 1872.	5	79, 5 bz G
Oest.-Franz.-Stsb., alte gar.	3	376,50 G
do. do. 1874 gar.	3	366,50 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	358 20 G
do. Franz-Staatsbahn	5	104,40 bz
do. do. 2. Em.	5	104,40 bz
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	78,70 bz
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	99 75 G
Südöst Bahn (Lomb.)	3	276,10 bz G
do. do neue	3	275,50 bz
Baltische	5	86,75 bz
Brest-Grajewo	5	87 60 bz G
Charkow-Asow, gar.	5	92,50 bz
do in Livr. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel, gar.	5	91,50 bz G
Jelez-Woronesch, gar.	5	83,30
Kozlow-Woronesch, gar.	5	95,30 bz B
do Oblig.	5	89,40 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	92 50 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	83,50 bz G
Kursk-Kiew, gar.	5	97,20
do. kleine	5	—,—
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,50 bz
do.-Smolensk, gar.	5	94,40 bz
Orel-Griasy, gar.	5	78,75 bz
Rjäsan-Kozlow, gar.	5	100,60 bz
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	88,00 G
Rybinsk-Bologoye	5	84,50
do. 2. Em.	5	—,—
Schuia-Iwanowo, gar.	5	82,00
Warschau-Terespol, gar.	5	94,30
Warschau-Wien, 2. Em.	5	102,25
do. 3. Em.	5	100,75
do. 4. Em.	5	100,25
do. 5. Em.	5	99,00
Zarskoe-Selo	5	75.75 G

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	
Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	107,50 bz G
do. do. 2. (rz. 110)	5	107,50 bz G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	103,50 bz
do. do. do.	4½	100,40 bz G
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	—,—
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3	5	100 20 G
do. do. 1. (rz. 125)	4½	104 00 B
do. do. 2.	4½	99,50 bz G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,50 bz G
do. do. Pfandbr.	5	100,50 bz G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	105,80 G
do. 2./4. (rz. 110)	5	101,00 G
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	99,25 G
do. 2. (rz. 110)	4½	98,25 G
Pr. B. Hy. B. unkd. (rz. 110)	5	107,00 G
do. do. (rz. 100)	5	102,25 G
do. do. (rz. 115)	4½	103,25 G
Pr. Centrb.-Pfd. kündb.	4½	100,25 G
do. unkündb. (rz. 110)	5	113,00 G
do. do. (rz. 100)	4½	106,40 bz G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	103,50 B
do. do. do (rz. 110)	5	100,50 bz G
Pr. Hypothek.-Versicher.	4½	—,—
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104 75 G
do. do. do.	4½	103,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,75 bz B
do. do. do. (rz. 110)	4½	100,00 G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	103 50 G
do. do. do. do.	4½	102,00 B
do. do. do do	4	98,60 G

Bank-Papiere.

		Zf.	
B. f. Sprit-Prd.-H.	3	4	49 00 G
Berliner Cassenverein	8⁹/₂₀	4	174,00 bz G
do. Handelsgesellsch.	0	4	106,10 bz G
do. Makler-Verein	13	4	140,50 bz B
Börsen-Hand.-Verein	12	4	147,00 G
Bresl. Disconto-Bank	3	4	94,45 bz
Danziger Privat-Bank	5½	4	110,60 G
Darmstädter Bank	6¾	4	148 75 bz G
do. Zettelbank	5¼	4	106,20 bz
Deutsche Bank	6½	4	141,75 bz B
Disconto-Com.	6½	4	181 10 bz
do. do. ultimo	—	4	—,—
Gothaer Grundcrd.-Bank	6	4	92 50
do. do. neue	6	4	—,—
Königsb. Vereins-Bank	6	4	95,00 G
Leipziger Credit-Bank	6⅔	4	148,75 bz G
do. Disconte	4	4	38 00 bz B
Lübecker Bank	0	4	—,—
do. Comm.-Bank	5½	4	99,00 G
Magdeb. Privat-Bank	6²/₁₅	4	115,25 bz
Mecklenburger Hypothek.	4	4	74,50 G
Meininger Credit-Bank	2½	4	100.25 bz G
do. Hypothekenbnk.	5	4	93,40 bz
Norddeutsche Bank	8⅘	4	163,60 G
do. Grundcredit	0	4	58,75 G
Oesterr. Credit-Anstalt	8⅜	4	—,—
Petersb. Disconto-Bank	18	4	128,50 bz
do. Intern. Bank	14	4	131,40 bz
Pomm. Hypothekenbank	5½	4	63,75 bz G
Posen. Provinzial-Bank	4	4	119,75 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	5	4	91,75 bz
do. Central-Bod.	9½	4	128,50 bz B
do. Hypoth.-Act.-Bank	10¾	4	152,25 bz G
Reichsbank	6,3	4	149,90 bz
Rostocker Bank	4⅚	4	93,90 B
Schaafhaus. Bankv.	3	4	99,00 bz G
Schles. Bankverein	5	4	105,60 bz G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	130,00 bz G
Weimarische Bank	0	4	41,50

Industrie-Papiere.

		Zf.	
Staßfurter Chem. Fabr.	9	4	40 00
Deutsche Baugesellschaft	3	4	67,50 bz G
Ostend	0	4	15.00 G
Unter den Linden	3	4	9.00 B
Bazar	2	4	—,—
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	11 50 G
Brauereien: Ahrens	1	4	64,00 bz G
Böhmisches	10	4	112,60 G
Bock	0	4	49,00 bz G
Landree	8½	4	113,00 bz G
Patzenhofer	8	4	128,00 G
Tivoli	6	4	77,90 bz G
Cichorien-Fabrik	9	4	110,00 B
Egestorffer Salinen	5	4	97,00 bz G
Immobilien	5	4	83,75 bz G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	70,00 G
Maschinen-Fabrik Eckert	4½	4	83,00 G
do. Egells	0	4	85,50 bz G
do. Freund	—	4	19,00 bz B
do. Hartmann	—	4	104,50 bz G
do. Schwartzkopff	—	4	90,60 bz B
do. Stettiner	0	4	18,00 G
do. Wöhlert	0	4	59,90
Nähm. Frister u. Roßm.	8½	4	68,50 bz G
Omnibus-Gesellschaft	10	4	98,00 bz G
Passage	1	4	82,90 bz B
Pferdebahn-Gesellschaft	9½	4	152 50 bz
do. Große	7½	4	143,75 bz G
Stobwasser Lamp.	0	4	29,50 bz
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	4	—,—
Viehmarkt	4	4	49,50 G
Zoolog Garten-Oblig	6	4	107 00 bz G

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

		Zf.	
Bochum. Bergwerk A.	0	6	110,25 bz G
do. do. B.	0	4	—,—
do. Gußstahl-Fabr.	—	4	84,25 bz
Borussia Bergwerk	0	4	103,10 B
Cölner Bergwerk	2	4	109,00 bz
Donnersmarckhütte	⅓	4	62,80 bz
Dortmunder Union	—	4	13,60 bz
Duxer Kohlenver.	0	4	35 00 bz
Gelsenkirchener	6	4	125,50 bz G
Harpener Bergbau	—	4	122,00 bz G
Hibernia	2⅔	4	92,25 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	—	4	122 10 bz G
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	6	4	88,40 bz G
Lauchhammer	—	4	44,00 bz G
Louise Tiefbau	—	4	65,00 bz G
Schlesische Kohlenwerke	0	4	14,75 bz G
do. Zinkhütten	5½	4	109,00 bz G
Stolberger Zink-Hütten	0	4	34,00 bz G
do. do. St.-Pr.	3	4	90,25 bz G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	87,50 G
Thale Eisenwerk	2	4	53,00 G
Warstein. Gruben	0	4	21,00 bz G
Westfälische Union	0	4	16,00

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3 pCt.
London 3 pCt.
Paris 2½ pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Wien Oesterreichische W 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 5.

Amsterdam 8 Tage	3	169,10 bz
do. 2 Monat	—	168,45 bz
London 8 Tage	3	20,43 bz
do. 3 Monat	—	20,33 bz
Paris Tage	2½	81,00 bz
do. 2 Monat	—	80,75 bz
Pest 8 Tage	4	171,00 bz
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3½	80,95 bz
do. 2 Monat	—	80,65 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	170,75 bz
do. 2 Monat	—	170 30 bz
Petersburg 3 Wochen	6	214,20 bz
do. 3 Monat	—	212 80 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9 57 bz
Sovereigns	20.37 G
20 Francs-Stück	16,23 bz
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	1392 50 G
Englische Banknoten	20,47 G
Französische Banknoten	81,15 bz G
Oesterreich. Banknoten	171,10 bz
do. Silberg.	171,50 B
Russ. Noten 100 Rub.	214 35 bz

Stettin 5. April.

	Div. 1878	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4	161,75
do. Börsenh.-Oblig.	—	5	115,00
do. Schausph.-Oblig.	—	5	102,00
do. Gem.-B.-V.-A.	—	5	102,00
Kreis-Oblig.	—	4½	—,—
do.	—	4	—,—
do.	—	4	—,—
Berlin-Stett. Eisenbahn	5½	4	114,70
do Prioritäts	—	4½	99,25
do. do.	—	4	—,—
Germania	13⅓	4	180,00
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4	142,00
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	6	4	—,—
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	13	4	116,00
Pomerania	15	4	1 6,00
Preuß. See-Aff.-Com.	18	4	114,00
Union, See- u. Fl.-V.	18	5	116 50
Neue Dampfer-Comp.	12	4	117,00
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	10	5	—,—
N. Stett. Zucker-Sieder.	3½	4	450,00
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	4	542,00
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16	4	1000,00
do. Seif. u. Chem.-F.	0	4	—,—
Stett. Dampfm.-A.-G.	6	5	120,00
do. Walzmühlen-A.	—	5	—,—
do. M.-B.-G. Vulcan	6		51,00
do. do. St.-Prior.	6	4	113,00
do. Brauerei Elysium	6	5	—,—
do. Portl.-Cem.-Fabr.	38	5	—,—
do. Cham.-F. Didier	16	4	—,—
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	0		—,—
do. Bergschloß-Brauer.	7½		—,—

Das Geheimniß der alten Abtei.

Roman aus dem Englischen.

2)

Der Herr schaute den Diener fest an. Jede Spur von Hochmuth war jetzt aus dem Benehmen des Ersteren verschwunden und die Beiden waren auf einem vertraulichen Fuße.

„Wollen Sie mir etwa vorschlagen, einen Mord zu begehen?" sagte Fawney leise, fast flüsternd.

„Nein, wirklich nicht, wie seltsam Sie mich mißverstehen. Einen Mord. Für einen Mord wird man gehenkt. Aber es giebt Mittel, um sich Leute aus dem Wege zu räumen, ohne daß man sie ersticht oder erschießt," sagte der Kammerdiener. „Dieser Harold Park, Ihr Kousin, ist ein lebenslustiger Mann, der gerne schmauset. Er kennt Sie, so lange er lebt und betrachtet Sie mit einer Art Bewunderung. Wie leicht wäre es für Sie, ihn zu verleiten, seine Schwäche auszunützen, bis er in das Grab eines Trunkenboldes sinkt. Wenn Sie die Sache geschickt durchführen, kann Sie kein Tadel treffen und doch werden Sie ihn so sicher tödten, als wenn Sie ihm ein Messer in die Brust stoßen."

Fawneys Augen funkelten unheimlich.

„Ich sehe," sagte er, „Gannard, Sie haben einen wunderbaren Kopf. Ich könnte es durchführen. Park liebt mich und vertraut mir. Ich kann ihn in einem Monat zum Säuferwahnsinn bringen. Aber das Mädchen, wie entledige ich mich ihrer?"

„Machen Sie sie ausfindig, untersuchen Sie ihre Lage und es wird sich Ihnen ein Plan darbieten. Die Tochter eines Musiklehrers ist wahrscheinlich arm. Bringen Sie sie in noch tiefere Armuth, bedecken Sie ihren Namen mit Schmach und Schande, jagen Sie sie in Verzweiflung und Selbstmord. Wenn Sie einen Geliebten hat, so benehmen Sie ihm den Glauben an sie. Gefällt sie Ihnen zufällig, so heirathen Sie sie selbst und vereinigen dann Ihre beiderseitigen Interessen."

„Welch eine Versuchung. Welch eine Aussicht für mich, mit einem kühnen Griffe Vermögen und Stellung zu erlangen," sagte Fawney, schwer athmend. „Gannard, Sie haben den schlafenden Teufel in meiner Natur erweckt. Ich könnte Park durch seine eigene Schwäche zu Grunde richten. Ich könnte Miß Lyle vernichten oder heirathen. Wie sich mir der Weg eröffnet! Von diesen zwei dazwischenstehenden Leben befreit — aber wenn Sir Mark heirathen würde? Oder wenn ich ein halbes Jahrhundert warten müßte, bis ich zu meiner Erbschaft käme — bis mein Haar ergraut und all meine Lebensfreudigkeit dahin wäre? — was dann?"

„Warum sollten Sie warten? fragte der Kammerdiener mit unheimlichem Blicke. „Hat Sir Mark keine Schwäche, welche Sie ausbeuten könnten, um ihn zu beseitigen? Hat er keine gefährlichen Gewohnheiten? Ist er Jäger? Unglücksfälle auf der Jagd sind etwas Gewöhnliches. Ein Beweis dafür ist John Trebasils Tod. Ist er ein verwegener Reiter? Das Geschenk eines feurigen, aber gefährlichen Pferdes kann Sie an Ihr Ziel bringen. Fährt er gerne auf dem Wasser? Ein Leck in seiner Yacht kann Sie zum Herrn von Waldgrave-Castle machen. Hundert Ideen werden Ihnen kommen. Von heute in einem Jahre können Sie statt eines verzweifelten, dem Selbstmorde nahen Menschen der Eigenthümer der Güter von Trebasil sein, wenn Sie wollen und keine Spur eines Verbrechens braucht an Ihren Händen zu haften."

Fawney zitterte vor Aufregung.

„Ich werde Geld brauchen, um meine Pläne auszuführen; „wo kann ich es mir verschaffen?" fragte er.

„Ich will es Ihnen leihen. Ich habe tausend Pfund erspart, mit welchen ich mir irgendwo ein Gasthaus eröffnen wollte. Ich kann sie besser verwerthen, wenn ich sie Ihnen leihe. Sie werden einen Freund brauchen, einen Verbündeten, Jemanden, der Ihnen rathet und mit Ihnen arbeitet. Ich will dieser Freund und Verbündete sein."

„Und was fordern Sie für Ihre Dienste?"

„Nur die Hälfte Ihrer Jahresrevenuen — zwanzigtausend Pfund," sagte der Kammerdiener ruhig.

„So viel?"

„Es wird für Sie nur eine Kleinigkeit sein, und Sie können ohne mich nichts erreichen. Ich war der jüngere Sohn eines Kaufmannes, erhielt eine gewöhnliche Schulerziehung, hegte aber stets gewisse ehrgeizige Pläne, die ich nie ausführen konnte. Mit zwanzigtausend Pfund könnte ich mir ein hübsches Gut kaufen und irgendwo als Gutsbesitzer leben. Ich könnte ein Mädchen aus gutem Hause heirathen und eine Familie gründen, die später zum Landadel zählen würde. Das ist mein Ehrgeiz. Im Verhältniß zu dem Werthe, welchen meine Dienstleistungen für Sie haben, verkaufe ich sie billig. Natürlich verlange ich aber außerdem noch die Interessen für die Summe, die ich Ihnen leihe."

„Helfen Sie mir, binnen drei Jahren Herr und Besitzer von Waldgrave-Castle zu werden, Gannard," sagte Fawney, „und ich gebe Ihnen Alles, was Sie verlangen."

„Wollen Sie mir das schriftlich versprechen?"

„Ja; und gleich jetzt."

Gannard brachte Schreibrequisiten und Fawney schrieb eine Art von Schuldschein, worin er sich verpflichtete, an Thomas Gannard auf dessen Forderung die Summe von zwanzigtausend Pfund zu zahlen."

„Wenn ich nichts habe, um zu zahlen, ist der Schein ohnedies werthlos," sagte Fawuey. „Ich habe nichts zu fürchten, da dies die einzige Quelle ist, aus der mir Geld zufließen kann. Wenn ich an Sir Marks Stelle trete, will ich diesen Schein einlösen."

„Jetzt den Schuldschein für die tausend Pfund sammt Interessen."

Fawney schrieb auch diesen Schein.

Der Kammerdiener faltete die Papiere zusammen und steckte sie in seine Brieftasche.

„Ich will noch heute mein Geld bei der Bank flüssig machen," sagte er, „und es für Sie bei Ihrem Bankier hinterlegen. Der Handel ist geschlossen. Ich will die Mühe theilen — Gefahr ist keine dabei!"

Er nahm mehrere Goldstücke aus seiner Tasche, legte sie in die Börse Mr. Fawney's und gab sie ihm dann.

Das Blinken der Goldstücke schien einen wahren Zauber anf Fawney auszuüben. Er warf die Börse übermüthig in die Luft, steckte sie dann ein, trug das Pistolenkästchen in den Koffer zurück und rief aus:

„Jetzt giebt es keine Umkehr mehr. Ich habe den Weg betreten, der zu einem Vermögen führt. Ich muß sofort an's Werk gehen. Ich will keinen Tag verlieren. Ich bedarf teuflischer Geschicklichkeit und Geduld, höllischer Schlauheit und Erfindungskraft — aber diese Eigenschaften besitze ich alle. Jetzt ist Park der nächste Erbe Sir Marks. Ich muß also Park zuerst beseitigen, ehe ich meine Aufmerksamkeit Miß Lyle oder dem Baronet zuwende. Ich will ihn noch heute besuchen. Armer, einfältiger, großmüthiger Thor, ich werde wenig Mühe mit ihm haben! Ah, das sind seine Schritte in der Halle draußen! Ich kenne sie!"

Die Schritte näherten sich Fawney's Thüre und als sie aufhörten, wurde an dieselbe geklopft.

Fawney stand auf, seine Augen glänzten wild.

„Es ist Park's Klopfen," flüsterte er. „Lassen Sie ihn ein, Gannard. Satan selber hilft uns. Ich will mein Werk sogleich beginnen.

Zweites Kapitel.

Eröffnungen.

Das kleine Dorf Stromberg liegt mitten in den Hochalpen Nordtyrols. Ein einsameres, versteckteres und malerischer gelegenes Fleckchen Erde, als dieses Dorf, kann man sich kaum vorstellen.

Ein wilder Bach rauscht schäumend die Landstraße entlang und verliert sich weiter unten im Thale. Die steilen Dächer der alten Häuser sind mit Steinen belastet, die großen Gemüsegärten mit steinernen Mauern umfriedet. Eine sehr große grüne Wiese außerhalb des Dorfes ist am Sonntag nach der Kirche der Sammelplatz für Jung und Alt.

Stromberg hat keine Eisenbahnverbindung und ist daher trotz seiner schönen Lage von den wenigsten Reisenden gekannt.

Seine Bewohner sind einfache, schlichte, ehrliche Gebirgsmenschen, die sich zumeist mit Holzschnitzerei beschäftigen, wie fast alle Alpenbewohner.

Das größte und hübscheste Haus des Dorfes

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. April. Wetter leicht bewölkt. Temp. + 10, R Barom. 27,6. Wind S.

Weizen niedriger, per 1000 Klgr. loko gelb inl. 210—216, weiß 215—220, per Frühjahr 215,5—214,5 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 216—215 bez., per September-Oktober 203,5 Bf.

Roggen niedriger, per 1000 Klgr. loko inl. 169—172, russ 168—170, per Frühjahr 168—167 bez., per Mai-Juni 164 bez., per Juni-Juli 163 bez., per September-Oktober 153,5 bez.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko fein. Brau- 165—172, Oderbruch- 160—164.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko inl. 140—145, fein. 147—150.

Winterrübsen matter, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 238 bez., per September-Oktober 251 bez.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko ohne Faß flüssig, bei Kleinigk. 54,5 Bf., per April-Mai 52,75 Bf., per September-Oktober 56,25 bez.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 61,3 bez., per Frühjahr 61,2—61 bez., per Mai-Juni 61,3 bez., per Juni-Juli 62,3—62 bez. u. Bf., per Juli-August 62,8—62,6 bez., per August-September 63 Bf., per September-Oktober 58,5 bez.

Petroleum per 50 Kilo loko 9.75—10 tr. bez

Stettin, den 3. April 1880.

Fischerei-Verpachtung.

Die Berechtigung der Stadt Stettin, den Möllnsee und die mit demselben zusammenhängenden Gräben zwischen Dunzig, Zollstrom und Dammschen See allein zu befischen, soll von Trinitatis (23. Mai cr.) dieses Jahres ab auf circa 6 Jahre bis ultimo März 1886 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht

Montag, den 26. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

im Oekonomie-Deputations-Sitzungssaale des neuen Rathhauses ein Termin an, zu welchem wir Pächter hiermit bestens einladen.

Die Oekonomie-Deputation.

Stettin, den 3. April 1880.

Vermiethung von Anlegestellen für Fischdrevel.

Die am linken Oderbollwerke, zwischen der Langen- und der Baumbrücke, oberhalb des sogenannten Mehlthores, seit langen Jahren schon bestehenden 66 Anlegestellen für Fischdrevel sollen in der ersten Eintheilung, nämlich:

in Reihe I am Bollwerke — 22 Stellen,
„ „ II in der Mitte — 22 „
„ „ III am Strome — 22 „

für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis zum 31. März 1883 oder auf 3 Jahre öffentlich meistbietend, einzeln, mit der Maßgabe vermiethet werden, daß kein Miether mehr als 3 Stellen ermiethen darf.

Zur Entgegennahme der Gebote steht

Montag, den 26. d. Mts.,
Vormittags 10½ Uhr,

im Oekonomie-Deputations-Sitzungssaale des neuen Rathhauses ein Termin an, zu welchem wir Fischer und Fischhändler hiermit einladen.

Die Oekonomie-Deputation.

Bazar.

[Der] von uns angekündigte Bazar wird am Dienstag, [den 20]. und Mittwoch, den 21. d. Mts., im neuen [...], Lindenstr., stattfinden.

[Die] uns noch gütigst zugedachten Gaben bitten wir [bis F]reitag, den 16., an uns gelangen zu lassen.

[De]r Frauenverein für verschämte Arme.

[...] v. Münchhausen, im Schloß. — J. Meister, Pölitzerstr. 4.
[...] Witte, [Br]eitestr. 13. — U. Meindorf, Lindenstr. 21. — A. v. Dewitz, gr. Wollweberstr. 13.
R. Fretzdorf, Roßmarkt 5. — B. Pitzschky, Viktoriaplatz 8.

Das diesmalige

Jahresfest des Bürgervereins,

verbunden mit

gemeinschaftlichem Abendessen

und darauf folgendem

Tanze,

findet am Montag, den 12. April, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Pabst, Alt-Torney** (Deutscher Garten), statt.

Die geehrten Mitglieder der Bürgerpartei werden zur Theilnahme an diesem Feste eingeladen. Einführungen sind gestattet.

Festkarten incl. Abendessen und Musik à 2 Mark, sowie Eintrittskarten excl. Abendessen a 1 Mark sind zu haben bei

Herrn Uhrmacher **Dittmer**, gr. Lastadie 46,
Kaufmann **Kypke**, Grünhof, Heinrichstr. 11,
Bäckermeister **Medow**, Neu-Torney, Grünstr. 19,

ferner in den Expeditionen des Stettiner Tageblatts, Mönchenstr. 21, gr. Oderstr. 11 und Kirchplatz 3.

Der Vorstand.
Dr. G. Grassmann.

Silber-Lotterie

zu Altena a. d. Lenne.

Ziehung am 11. April 1880.

Es kommen zur Verloosung:

Erster Hauptgewinn: Ein vollständiges Silber-Service, reich ciselirt, vergoldet und emaillirt, 5600 Gr. schwer, im Werthe von 1500 Mark.

Zweiter Hauptgewinn im Werthe von	700 Mark,	6 Gewinne im Werthe von	330 Mark,
Dritter „ „ „	550 „	30 „ „ „ „	750 „
5 Gewinne „ „ „	600 „	50 „ „ „ „	1000 „
„ „ „ „	270 „	100 „ „ „ „	1000 „

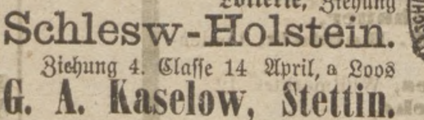
Diese Gewinne bestehen alle aus echtem 12löthigen Silber.

Ferner kommen noch 200 andere Gewinne im Werthe von 800 Mark zur Verloosung.

Die Gewinnliste wird in diesem Blatte veröffentlicht.

Loose à 1 Mark in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen. Porto bei Postvorschuß sehr theuer.



Königl. Preuss. Staats- Classen - Lotterie!

Zieh. 1. Classe 7. und 8. April, wozu Mitspieler aufnimmt, **Altenaer Silber-Lotterie**, Ziehung 11. April, a 1 Mark,

Schlesw-Holstein. Industrie-Lotterie,

Ziehung 4. Classe 14 April, a Loos 2¼ Mark (Prospecte gratis),



G. A. Kaselow, Stettin. Frauenstraße Nr. 9, Klosterhof-Ecke, oberhalb der Junkerstraße.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878, Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medizinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.** verdient mit Recht als das

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Ich wohne jetzt grüne Schanze 11 a.

Dr. Heidenhain,

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Submission

auf Lieferung von 3 Stück eisernen Bagger-Prähmen.

Die Lieferung von 3 Stück eisernen Bagger-Prähmen für eine Ladungsfähigkeit von 40 cbm Sand soll auf dem Wege der Submission vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Stadtbaubureau in den Dienststunden zur Einsicht aus, und sind Copien derselben gegen Gebühren-Erstattung daselbst entgegenzunehmen.

Submissions-Offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

Sonnabend, den 1. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,

auf dem Stadtbaubureau einzureichen, woselbst sie in Gegenwart der erschienenen Submittenten geöffnet werden.

Lübeck, den 3. April 1880.

Der Baudirector
Martiny.

Schleswig-Holsteinsche

Landes-Industrie-Lotterie.

Vierte Classe.

Hauptgewinne: 1 Mobiliar mit Sopha, Lehnsesseln, Stühlen, Pfeilerspiegel 2c. im Werthe von 2652 M.; ferner 1 Mobiliar im Werthe von 1370 M., 2 Pianoforte (à 720 M.), 2 Speisetische von Nußbaum mit je 12 Stühlen (à 535 M.), 1 Service (313 M.), Schränke, Sophas, 8 goldene Herrenuhren (à 146 M.), 7 goldene Damenuhren (à 140 M.), Nähmaschinen, Theeservice, silberne Eßlöffel 2c.

Ziehung am 18. April 1880.

Loose à 6 M. in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Eine **Dampf-Schneidemühle** mit Horizontalgatter, Kreissägen und Leistenmaschine, am schiffbaren Wasser einer Kreisstadt Vorpommerns — mit Bahnverbindung — gelegen, welche sich auch noch zu sonstigen Anlagen, einer Mahlmühle oder Stärkefabrik gut eignen würde, ist sofort **zu verkaufen.** Adr. unter **J. 409 an Rudolf Mosse, Hamburg.**

1 Geschäftshaus, worin ein Materialgeschäft betr. wird, mit festen Hypoth., 1800 Mk. Ueberschr., mit 3 bis 4000 Thlr. Anzahl. zu verk. Adr. u. R. Z. Mönchenstr. 21

Ein Grundstück in der Altstadt, mit großen Räumlichkeiten, Tischlerei, großer gewölbter Kellerei ist billig mit 2500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Adressen werden unter **W. L. A. 5** in der Exped. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erbeten.

Ein großes, neues Grundstück mit guter Bäckerei ist bei 10,000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen.

Adressen werden unter **H. M. K. 3** in der Exped. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erbeten.

Bäckerei

mit Kundschaft, Mittelstadt, zu verpachten, respektive das Grundstück zu verkaufen. Adr. unter **Z. A.** in der Exped. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erb.

Eine Rainwiese, vis-a-vis Frauendorf, hart an Bodenberg gelegen, ist billig zu verpachten bei

A. Buhrmeister, Bäckermeister,
Schiffbaulastadie 12.

Wiese im fetten Ort zu verpachten Paradeplatz 22.

Der **Mastenkrahn** der Oberwiek gegenüber soll mit Wohnung und Garten preiswerth verpachtet werden.
Oberwiek 4

Eine alte Restauration

ist wegen Verzugs zu verkaufen
gr. Wollweberstr. 20—21. **Köhn**

liegt etwas bergan auf einer Art von Plateau, von wo aus man das ganze Dorf übersieht.

Dieses Haus hat so wie die Uebrigen ein steiles mit Steinen beschwertes Dach. So wie bei den andern Häusern laufen von außen um die Stockwerke Holzveranden herum, die durch Freitreppen mit einander verbunden sind; aber es ist größer als alle übrigen Häuser und besitzt einen Anstrich von Eleganz und Bequemlichkeit, der den anderen abgeht. Vor demselben dehnt sich eine große grüne Wiese aus und zur Seite ist ein Blumengarten. Beides hat einen unverkennbar englischen Anstrich.

In diesem Hause wohnte seit mehreren Jahren ein Engländer, Namens Julian Stair. Er war der jüngere Sohn einer stolzen, altadeligen englischen Familie und seine Armuth hatte ihn gezwungen, sich auf das Festland zurückzuziehen.

Er hatte sich keinem eigentlichen Berufe zugewendet, aber frühzeitig eine nach dem Ausspruch seiner Verwandten höchst unkluge Heirath gemacht, denn seine Braut war arm gewesen. Er hatte gerade so viel geerbt, um jährlich zweitausend Pfund zu verzehren zu haben und mit diesem spärlichen Einkommen lebte das junge Paar in England bis nach der Geburt ihres einzigen Kindes. Als sie dann sahen, daß sie sich bittere Entbehrungen auferlegen müßten, um mit ihren aristokratischen Verwandten gleichen Schritt halten zu können, wanderten sie nach dem Festlande aus, brachten einige Jahre in Brügge und dann mehrere Jahre in München zu.

In München starb Mrs. Stair und es war etwa zwei Jahre später, als Mr. Stair in der Erwartung und Zuversicht, seiner nun heranwachsenden Tochter die Leitung, Fürsorge und Gesellschaft einer Mutter zu verschaffen, wieder heirathete. Kurz nach seiner zweiten Heirath, auf einer Fußreise nach Tirol kam er zufällig nach Stromberg. Die großartige Schönheit seiner Lage, die Einfachheit seiner Bewohner, das ausgezeichnete Klima und mehr als das Alles, die Entdeckung, daß er mit seinem Einkommen daselbst mit seiner Familie fast fürstlich leben könnte, bestimmten ihn, sich dort niederzulassen. Er hatte daher das Gebäude für einige Jahre gemiethet und sich eine Heimath unter den einfachen Tirolern geschaffen. Zerstreuung gewährten ihm seine Bücher, an denen er mit Begeisterung hing, und zeitweilige Ausflüge nach München.

Die erste Mrs. Stair war eine schöne, hochgebildete, geistvolle und dennoch sanfte Dame gewesen, welche die Neigungen ihres Gatten theilte und für ihn ein Engel der Liebe und des Friedens gewesen war.

Die zweite Mrs. Stair war auch eine Engländerin, aber eine zänkische, boshafte Person mit einem kalten Herzen, deren Mission es zu sein schien, ihrem Gatten das Leben zur Qual zu machen und das Dasein des Kindes zu verbittern.

Einige Jahre lang ertrug Mr. Stair die Pein seiner unglücklichen zweiten Heirath, dann verfiel er in einen Zustand von Schwachsinnigkeit und nachdem er einige Monate von demselben befallen gewesen war, machte der Tod seinem Leben ein Ende.

Es war ein Jahr nach seinem Tode, spät im September und schon gegen Abend und ein oder zwei Tage vor den Ereignissen, die wir im vorhergehenden Kapitel erzählt haben, als ein junges Mädchen auf der oberen Veranda des Stairschen Hauses mit einem Arm nachlässig eine geschnitzte Holzsäule umschlungen hielt und starr nach dem Wege ausschaute, der von dem Dorfe zum Hause führte.

Dieses Mädchen war Joliette Stair.

Sie war von bezaubernder Schönheit, neunzehn Jahre alt, schlank und anmuthig, von durchsichtig klarer, bernsteinähnlicher Gesichtsfarbe.

Zarte, feingeschnittene, aber etwas unregelmäßige Gesichtszüge und üppige Massen lockiger, blauschwarzer Haare, die ihre schöne breite Stirn umrahmten, verliehen Joliette Stair ein interessantes Aussehen. Ihr Gesicht war lieblich, pikant, von geistvollem, edlem Ausdrucke, der zumeist aus den großen schwarzen, wie Sterne leuchtenden Augen schaute — diese Augen verriethen eine feurige Seele, aber auch eine Seele von Hingebung und Güte.

Sie trug ein altes, sehr abgenütztes, schwarzes Kleid, das auf vielen Stellen ausgebessert war und auch die Schuhe, mit welchen sie ungeduldig den Fußboden der Veranda bearbeitete, waren bereits sehr abgetragen. Dennoch hatte sie sich nach Mädchenart möglichst herausgeputzt, ihr Haar war nach der letzten Mode frisirt, ihr Halskragen war von tadelloser Weiße und an der Brust trug sie einige halb aufgeblühte Rosen.

Ihre Stirn furchte sich etwas ungeduldig, als sie noch immer in das Dorf hinausschaute und sie murmelte unhörbar:

„Warum bricht er nicht nach dem Orte unseres Stelldicheins auf? Ist er vielleicht schon dort? Ich will gehen und nachsehen."

(Fortsetzung folgt.)

Echte Dinte zur Wäsche,

unauslöschlich in der Wäsche, dazu Schablonen und Pinsel, viel Vorzug vor der gestickten Wäsche, **verschlungene Buchstaben** und Schablonenkästchen empf.
A. Schultz, Frauenstr. 44, Schablonenfab.



Ungarische Schuh-Fabrik
des
Moritz Temesváry,
Budapest,
Königsgasse 1,

liefert die billigsten, elegantesten, dauerhaftesten Schuhwaaren en gros & en detail. **Damen-Zugstiefeletten,** Chagrin, Kalbleder oder Lasting, mit starken Sohlen M. 6,—, 6,50, 7,—; Herren-Zugstiefeletten aus Wichs-, Kalb- oder Juchtenleder mit genagelten, geschraubten Doppelsohlen M. 7,50, 8,—, 9,50; Kniestiefel 60 Cm. hoch, aus wasserdichtem Doppeljuchtenleder, 3fach geschraubten Doppelsohlen M. 17,—, 19,—, 20,—.

Aufträge mit Beischluß der Fußlänge und Fersenumfanges werden gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme bestens versendet. Ausführliche Preis-Courante gratis.

Japanesische Luxuswaaren,

zu Gelegenheitsgeschenken geeignet, empfiehlt
E. Hesse, Bahn.

Klassensteuer-Formulare

sind vorräthig in der Buchdruckerei von
R. Grassmann,
Kirchplatz 3.

C. T. Speyerer & Co.,
Maschinengeschäft,
Berlin, W.,
Friedrichstraße 62.

Treibriemen-Verbinder. Patent Koch.
Allein-Niederlage für Nord-Deutschland.
Vortheile: Leichte und bequeme Anbringung ohne jedes Werkzeug als Schraubenzieher für jede Art flacher Treibriemen; keine Durchlöcherung der Riemen; keine Ueberblattung, daher Riemenersparniß; keine Berührung des Metalls mit der Riemscheibe, also kein Klappern und keine Abnutzung, daher nur die Kosten **einmaliger Anschaffung** zu berücksichtigen. Sämmtliche Theile aus Stahl gefertigt und gehärtet.



Decimalwaagen-Fabrik
und
Reparaturwerkstatt.
Frauenstr. 16.
Albert Aeffcke.

Steinkohlen,

beste engl. Maschinen-, Stück- und Heizkohlen, Würfelkohlen, dreifach gesiebte Nußkohlen und Sunderlander Schmiede-Nußkohlen, Durer Salonkohlen und Braunkohlen-Briquettes offerirt sehr billig
A. F. Waldow,
Kontoir und Lager Wasser- und Wiesenstr.-Ecke.



Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malz-Extract u. Caramellen von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau. — Zu haben in Stettin bei **Carl Stocken Nachf,** in Ueckermünde bei **Fr. Peters.**

Schüler finden gute und billige Pension große Wollweberstr. 18, 3 Tr., bei
E. Beckmann, Lehrer an der Barnimschule.

2 Schüler finden mit Beaufsichtigung u. Nachhülfe b. d. Schularbeit. gute u. bill. Pension Breitest. 48, 3 T.

Schüler finden gute Pension
Mönchenbrückstr. 4, 4 Tr. r.

Damenkleider sowie jede **Schneiderei** wird **modern** und **sauber** angefertigt Friedrichstr. 9, Hof 1 Treppe links.

3 kautionsfähige Milchpächter
werden gesucht auf der Domaine Köstin bei Grambow. Anfang der Pacht ist am 1. Juli 1880.
Glahn.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges Lager, **trotz der bedeutend erhöhten Steuer** noch zu den **alten billigen** Preisen.

Ober-Ungar-Weine

in mildherber, gezehrter, milder und süßer Qualität, **die Kuffe klar = 130 Liter** Rmk. 150, 160, 180, 200, 220, 240, 270, 300, 330, 350, 380, 400, 450, 500, **die Champagner-Flasche** Rmk. $1_{,00}$, $1_{,10}$, $1_{,20}$, $1_{,25}$, $1_{,40}$, $1_{,50}$, $1_{,75}$, $2_{,00}$, $2_{,25}$, $2_{,50}$, $3_{,00}$ und höher.

Feinster Tokayer-Ausbruch,

die Kuffe Rmk. 330, 350, 400, 450, 500, 550, 600,
die Original-Flasche = ½ Liter Rmk. $1_{,30}$, $1_{,40}$, $1_{,50}$, $1_{,75}$, $2_{,00}$, $2_{,25}$, $2_{,50}$, $3_{,00}$ und höher.

Ungar. Roth-Weine:

Szegszarder pr. 100 Liter Rmk. 90, **Ofener** pr. 100 Liter Rmk. 100, **Erlauer** pr. 100 Liter Rmk. 110,
Adelsberger Königswein pr. Liter Rmk. 130 u. 150.
Versandt auch in ½ u. ¼ Liter Kuffengebinden.
Felix Przyszkowski,
Ungarwein-Groß-Handlung, Ratibor.



Preis-Courant mit Aufklärung über den Beginn des Kampfes zwischen chemisch untersuchtem ungegypsten franz. Naturwein und mundrecht fabr. Weine auf Verlangen gratis u. franco.

Aux Caves de France

Alleinige Weinhandlung nebst Weinstuben zur Einführung reiner Naturweine in Deutschland.

Garrigues, roth u. weiss
Clairette,
Plaines du Rhône, roth
Baisse, weiss, natursüss
Grès, roth u. weiss, natursüss, mild
Château Bagatelle, roth, kräftig
Château des deux Tours, roth und weiss
Malaga und Madère
Mt. de Frontignan
Cognac
Essig von Wein
Echter französ. Natur-Champagner p. Fl. 5—6 M.

Verantwortlichkeit

Rein ungegypst. Naturwein

Oswald Nier

zu jeder Zeit (M)	Preise bei meinen Filialen
1.40	1.50
1.60	1.70
1.80	1.90
2.—	2.10
2.40	2.50
3.—	3.20
3.60	[illegible].80
4.—	4.20
4.—	4.20
4.—	4.20
—.40	—.50

p. Liter excl. Flasche oder Gebinde — 1 Liter = 1⅓ deutsche Weinflasche. In Gebinden von 20 Liter an Gebinde gratis.

Nîmes (Gard) Marseille (B. du Rhône).
Hauptgeschäfte nebst Weinstuben in Deutschland:
BERLIN SW., Jerusalemerstr. 48 BERLIN C., Alexanderplatz 71. Königsbrücke Ecke.
Dresden Wilsdruferstr. 43. Leipzig Reichsstr. 5. Breslau Kätzel-Ohle 6. Hannover Gr. Packhofstr. 22.
Stettin Schulzenstr. 41. Breslau Matthiasstr. 96. Königsberg i. Pr. Münzstr. 21.

Was ist gesünder, als reiner, ungegypster Naturwein?
Was ist schädlicher resp. gefährlicher, als gegypster, mundrecht gemachter Wein?

Warum soll das Publikum nur meine Weine trinken?

1. **Weil** ich der **Erste** und heute noch der **Einzige** in Deutschland bin, der seine Weine in mit seinem eigenen Namen versiegelten Flaschen verkauft, welches Verschlusssystem allein Garantie für eine amtliche Untersuchung gewährt, der ich mich **jederzeit** unterwerfe (**meine** geschäftliche Ehre leidet durchaus nicht dadurch, siehe hierüber Petition von 260 der bedeutendsten deutschen Weinhändler an einen hohen Reichstag vom April 1878 und meine Gegenpetition an denselben, welcher Letzteren durch Annahme des Gesetzes vom 23. Mai 1879 Recht gegeben worden ist).
2. **Weil** ich, unterstützt durch meine Landsleute, welche von den Fortschritten der Weinfälscher die Vernichtung ihrer Weinberge resp. ihren Ruin zu fürchten haben, dem Umgreifen der Weinfälschung in Deutschland **allein aber furchtlos** und **energisch** entgegen trete.
3. **Weil** ich meine obigen billigen Preise (in meinen Weinstuben **auch per** ¼ Liter ohne Preiserhöhung), trotz der schlechten diesjährigen Weinernte und des seit dem 5. Juli für französische Weine erhöhten Zolles (**neue Prämien für die deutsche Weinfabrikation, man wolle es zugeben oder nicht**) nicht höher stellen werde.
4. **Weil** ich im Gegentheil die Preise der leeren Flaschen von 20 Pf. auf 10 Pf. ermässigt habe und zu diesem Preise sie auch wieder zurücknehme, um bei reger Theilnahme des Publikums den Kampf bis aufs Aeusserste weiterzuführen.
5. **Weil** ich **jedes beliebige** Quantum aber nur gegen Cassa versende, so dass die guten Zahler bei mir für die schlechten **nicht einstehen müssen.**
6. **Weil** ich seit 1876 neun Central-Geschäfte und hundert Filialen (neue werden stets gerne vergeben) in Deutschland errichtet habe, was **genügend beweist,** dass meine Weine Anklang finden.
7. **Weil** endlich seit 3 Jahren es Niemanden gelungen ist, **trotz vieler aber vergeblicher** Bemühungen und Untersuchungen, in meinen Weinen etwas anderes **als Traubensaft** zu finden und über dieselben etwas **Nachtheiliges öffentlich** aussprechen zu können.

NB. Den Herren Wirthen, Restaurateuren und Wiederverkäufern gewähre ferner von heute an besondere Vergünstigungen, folglich haben dieselben keine Veranlassung, den Verkauf meiner Weine zu unterlassen. Deshalb bitte ich das Publikum, in jedem Hôtel, Restaurant u. s. w. **meine Weine zu verlangen,** mich oder meine Filialen durch Bestellungen, **welche prompt ausgeführt werden,** sowie durch zahlreichen Besuch in meinen Weinstuben, in welchen **für gute und billige Küche stets gesorgt ist,** gefl. zu unterstützen, um dadurch mein reelles Unternehmen zu fördern, und damit dazu beitragen zu wollen, **dass in dem angefangenen schweren Kampfe die reinen Naturweine den Sieg davon tragen.**

Hochachtungsvoll
Osw ld Nier.

Filialen:

In **Greifenhagen** a./Oder bei Herrn Kaufmann **Prilipp,**
„ **Hochzeit** i./N. bei Herrn Kaufmann **Dannhauer,**
„ **Crossen** a./Oder bei Herrn Restaurateur **W. Raddatz,** Lindenstrasse 4,
„ **Stolp** i./Pomm. bei Herrn **Magnus Redes,** Wollmarktst. 12,
„ **Pyritz** bei Herrn Kaufmann **Gustav Fricke,**
„ **Naugard** bei Herrn Kaufmann **Emil Sonnenburg.**

W. Angele, Civil-Ingenieur u. Maschinen-Fabrikant,
Technisches Bureau: Berlin, W., Bötowstraße 30.

Seit **19 Jahren** ist meine **Hauptspecialität:** Einrichtung von Kartoffelstärke-, Mehl-, Syrup- u. Traubenzuckerfabriken. Ueber **80 Anlagen** in den verschiedensten Größen sind von mir ausgeführt. Sämmtliche Specialmaschinen sind neu construirt. **Ganz neu: Mobile Stärkefabriken (geringste Anlagekosten,** keine Montage, wenig Raum), **bis zu einer Leistung von 300 Ctr. Kartoffeln täglich; Auswaschapparat, Kippquirl, continuirliche Pülpepresse, Fruchtwassersieb und Schlämmerei,** sowie **mechanische Trocknerei.**
Garantie für **große Leistung, hohe Ausbeute u. Prima-Waare.**
Prospecte, Atteste, sowie **Prima-Referenzen** auf Wunsch gratis.

Das einzige Mittel
gegen
Sommersprossen

sind M. Schütze's **Pigment-Mittel.** Dieselben veranlassen die Oberhaut zu rascher Abstossung u. Erneuerung, wodurch die Sommersprossen für **immer** entfernt werden und nicht wiederkehren. Gegen Einsendung von 5 Mark erfolgt **Frco.**-Versandt auch nach auswärts.
M. Schütze, Stettin, Frauenstr. **21.**

Schüler finden gute Pension. Näheres Kirchplatz 3.

2 Schriftsetzer finden Beschäftigung in
R. Grassmann's Buchdruckerei,
Kirchplatz 3.

9000 M. werden innerhalb ½ der Feuerkasse zur sicheren Stelle gesucht. Adr. u. **C. S.** in der Exped. des Stett. Tageblatts, Mönchenstraße 21, erbeten.

Gesucht

85,000 M. zur ersten Stelle, oder 25,000 M. zur zweiten Stelle, hinter 60,000 M. hiesige Stadtgelder. Gerichtliche Taxe 154,705 M. Offerten erbitte in der Exped. d. Bl., Mönchenstr. 21.

10500 Thlr. gesucht innerhalb der 1. Hälfte der ger. Taxe. Adressen unter **Z. 46** in der Exp. des Stett. Tageblatts, Mönchenstraße 21, erbeten.

80,000 Rmk. sollen in Theilposten, jedoch nur auf unbedingt feine Hypothek à 5% ausgel. w. Gefl. Off. u. **K. 3** i. d. Exp. d. St. Tgbl., Mönchenstr. 21, erb.

6000 M. werden von einem pünktlichen Zinszahler auf sichere Hypothek gesucht.
Adr. **A. D. 120** in der Exped. des Stett. Tageblatts, Mönchenstr. 21, erb.

1500 u. 3000 Thlr. sind auf Hypothek zu vergeben. Adr. unter **F. W. 9** in der Exp. d. Stett. Tageblatts, Mönchenstr. 21, erb.

3000 Mk. ges. zu 6% zur sich. Stelle nach außerh. Adr. u. W. M. 9 in d. Exp. d. St. Tgbl., Mönchenstr. 21.

Beamte jeder Art sofort Geld. 6 pCt. p. a. Ratenabzahlung.
Adressen unter **H. 97** postlagernd **6.** Dresden.

Aux Caves de France,
Schulzenstrasse 41.

Weinhdlg. u. Weinst. z. Einführg. garant. reiner ungegypster franz. Natur-Weine u. Champagner zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.
Preis-Courant auf Verl. gratis.

Neu: Frühstück, kalt oder warm, mit Butter and Käse incl. ¼ Liter ein 90 Pf. **Table d'hote** von punkt 1—4 Uhr à Couvert M. 1,75 im Abonnement M. 1,55 incl. ¼ Liter Wein.

Heute Menu: Sellerie-Suppe, gebackene Brägen, Lungen-Haschée mit Kartoffelpurée, Rippespeer, Compot, Salat, Butter und Käse, Pumpernickel, Obst.

Die neuesten telegraphischen Depeschen von Herrn S. Salomon liegen bei mir auf.

Thalia-Theater.
Täglich:
Grosse Gala-Vorstellung
der sämmtlich berühmten englischen Ballet- und Pantomimen-Gesellschaft Familie **Joe Webb,** sowie der Lieder- und Ariensängerin Frl. **Clara Bergmann** und Auftreten sämmtlicher Spezialitäten.
Otto Reetz.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 7. April 1880:
Zu kleinen Preisen.
Hans Jürge.
Schauspiel in 1 Akt von K. von Holtei.
Hierauf neu einstudirt:
Johann von Paris.
Komische Oper in 2 Akten von Boieldieu.
Donnerstag, den 8. April 1880.
Erstes Gastspiel der Kgl. Sächs. Hofschauspielerin Frl. **Pauline Ulrich** vom Hoftheater in Dresden.
Zum 1. Male:
Gräfin Lea.
Schauspiel in 5 Akten von Paul Lindau. (Repertoirstück der Kgl Schauspiele in Berlin, Dresden 2c.)
Gräfin Lea . . . . Frl. **Ulrich.**
Dr. v. Deckers . . . . **Varena.**
Dutzend-Billets gültig mit 1 Mark Aufzahlung!
Billetvorverkauf Mittwoch, den 7. April cr., in den üblichen Kassenstunden.

Victoria-Theater.
Mittwoch, den 7. April. Zum 1. Male: **Der rothe Domino,** oder: **Eine Nacht in Berlin.** Große Gesangsposse in 4 Akten. Anfang 7½ Uhr.
Billets sind vorher in den bekannten Verkaufsstellen und Abends an der Kasse zu haben.
Die Direktion.
Freitag, 9. April: Benefiz für Herrn **Albert.**